

ENTERING GERMANY

KEEP OFF SHOULDERS

SUMMARY COURT IN SESSION

ALL TRUCKS MAINTAIN 10 YD INTERVAL - OR DRIVERS WILL BE FINED



AUGENZEUGEN

Katharina Emonts-Holley und andere blicken zurück. ► **Mensch**



ANALYSE

Nach der Befreiung: die Stadt Aachen als Labor. ► **Mittendrin**

AUFMERKSAMKEIT

Ludwig van Beethoven und ein Spaziergang in Bonn. ► **Freizeit**

Lehren aus den Ruinen

Aachen und der 21. Oktober 1944: Eine Stadt erinnert sich. Initiative der Bürgerstiftung Lebensraum.



Alles zerstört: Menschen auf dem Weg durch Aachen – an der Ecke Kleinmarschierstraße/ Elisabethstraße. Foto: Stadtarchiv



Erste Anlaufstelle für viele Aachener: das „Lager Brand“. Foto: www.freeaachen44.de

SPEZIAL



Am 21. Oktober um 12.05 Uhr hisste die erste deutsche Großstadt dann eine Babywindel, um den alliierten Truppen zu signalisieren, dass Aachen aufgibt. Der Krieg war verloren, Frieden und Freiheit waren gewonnen. Maria Bruders war erleichtert, körperlich und seelisch erschöpft. Im „Lager Brand“, so nannte man die damalige Lützow-Kaserne, wurde sie mit ihrer kleinen Familie untergebracht. „Die Stadt schien menschenleer, wie tot. Aber die Not schweißte zusammen, wie wir es heute nur noch selten kennen.“

VON ACHIM KAISER

Als Maria Bruders in den Oktobertagen des Jahres 1944 den letzten Schutz im Bunker nahe des Aachener Lousbergs fand, hatte ihre Familie so gut wie alles verloren. Das damals elfjährige Mädchen erinnert sich noch an den Tag, als sie sich aus einem brennenden Haus in der Pontstraße in die Theresienkirche retten konnte: „Da lagen die toten Nonnen auf dem Boden der Kirche aufgereiht, alle verbrannt. Das war schlimm. Das ist ein Bild, das ich niemals vergessen kann.“

Ihren Vater hatte sie bei einem Großangriff auf Aachen im Juli 1943 verloren. Mit Mutter, Oma und Opa betete sie an jenem Samstag, dem 21. Oktober. Immer wieder hatte ihre Notunterkunft, der Bunker an der Rütcher Straße, mächtig gebebt. Seite an Seite mit den Soldaten der Wehrmacht kommandantur fürchteten sie um ihr Leben. Doch plötzlich erkundigten sich höherrangige Offiziere, ob es in dem Bunker weiße Laken gäbe. „Wir dachten sofort an Kapitulation. Aber wer hatte so was schon in dieser Lage“, erzählt Maria Bruders: „Da aber auch Babys da waren, fanden sich einige weiße Tücher.“

„Was bedeuten Frieden und Freiheit in meinem Leben für mich?“

HANS-JOACHIM GEUPEL

Die 81-jährige Maria Bruders ist eine von 14 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, deren Erinnerungen an das Ende des Krieges in dem Buch „70 Jahre Frieden und Freiheit in Aachen“ dokumentiert sind. Die Veröffentlichung ist Teil einer groß angelegten Initiative der Bürgerstiftung Lebensraum in Aachen. Federführend ist deren Vorsitzender Hans-Joachim Geupel. Er nahm vor etwa einem Jahr die Diskussionen über den symbolträchtigen Bunker an der Rütcher Straße zum Anlass, in das Thema tiefer einzusteigen. Eine Bürgerinitiative wollte den Abriss des klobigen Relikts verhindern, weil er einen besonderen historischen Wert darstelle. Es war der letzte Stand von Stadtkommandant Oberst Gerhard Wilck an eben diesem Samstag, 21. Oktober 1944. Ob der Bunker aber tatsächlich der Ort der Kapitulation war, ist offen. Der Abriss ist jedenfalls beschlossene Sache und hat begonnen.

Für den Vorsitzenden der Bürgerstiftung mündete die Debatte in die fundamentale Frage: „Was bedeuten Frieden und Freiheit in meinem Leben für mich?“ Sie war der Ausgangspunkt für das komplexe Projekt der Bürgerstiftung.

Eine Verpflichtung

„Wir können heute feststellen, dass wir seit 70 Jahren in einem freiheitlichen und friedlichen Europa leben“, sagt Geupel. Und so sei es geradezu eine Verpflichtung, „vor dem Elend der Welt nicht die Augen zu verschließen“. Angesichts zahlreicher Krisengebiete und Kriege beispielsweise in Israel, Syrien, im Irak, in der Ukraine, in Thailand oder Nordafrika müssten besonders für junge unbegleitete Flüchtlinge „Lösungsmöglichkeiten im demokratischen Europa

angeboten werden“, schlägt Geupel den Bogen zur Gegenwart. Seiner Meinung nach müsste sich eine Willkommenskultur entwickeln: „Wir Aachener müssen uns fragen, was wir tun können, um jungen Flüchtlingen unsere Heimat näher zu bringen.“

Eine Festveranstaltung in der kommenden Woche, am 21. Oktober, soll nun das Projekt der Bürgerstiftung abrunden (siehe Box). Dabei kommen auch Jugendliche zu Wort, die sich in der Schule mit dem Zweiten Weltkrieg und seinen Auswirkungen beschäftigt haben. Der 13-jährige Jan-Philip Rohlhoff beispielsweise verbindet mit der Befreiung „sehr viel“. „Demokratie lebt davon, dass Menschen mitmachen und sich beteiligen, dass sie wählen gehen und demonstrieren, wenn etwas schief läuft“, schreibt der Gesamtschüler aus Brand in dem Band der Bürgerstiftung Lebensraum. Für diese politische Teilhabe seien viele Menschen im Zweiten

Weltkrieg gestorben: „Toleranz gegenüber Minderheiten und Respekt vor den Menschen sind ebenso wichtig, das fängt in der Familie an und setzt sich im Klassenzimmer fort.“

Auch wenn die erneute Aufarbeitung des Kriegsendes in Aachen am kommenden Dienstag mit Glockengeläut und Talkunden im Ballsaal des Alten Kurhauses eine Art Abschluss findet, wünscht sich Hans-Joachim Geupel, dass das Thema Frieden und Freiheit bei der Ju-

gend in Aachen einen festen Platz findet. Dabei denkt er an ein Camp mit Jugendlichen aus aller Welt: „Es gibt noch viel zu viele junge Leute, die gar nicht wissen, was es bedeutet, in Frieden und Freiheit leben zu dürfen.“

Maria Bruders weiß es. Sie weiß aber auch, wie es ist, inmitten von Kriegswirren leben zu müssen. Diese schrecklichen Bilder wird sie nicht vergessen: „Sie werden nachts lebendig – leider immer noch bis zum heutigen Tag.“

INFOS

► Bei der Gedenkveranstaltung am Dienstag, 21. Oktober, werden neben Zeitzeugen, Historikern und Schülern auch die Bundestagsvizepräsidentin Ulla Schmidt, Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp und der amerikanische Generalkonsul Stephen A. Hubler zu Wort kommen. Einlass in den Ballsaal des Alten Kurhauses in Aachen, Eingang Komphausbadstraße 19, ist um 11.30 Uhr, Beginn kurz nach 12 Uhr mit dem Glockengeläut. Eingeladen ist jeder Bürger, der Eintritt ist frei.

► Das Buch „70 Jahre Frieden und Freiheit in Aachen“, herausgegeben von der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen, ist im Meyer & Meyer Verlag erschienen. Es kostet im Buchhandel 19,44 Euro.

► Hintergründe, Quellen und Karten, Bilder und Videos, Zeitzeugen-Berichte, Gedanken von Schülern und die Twitter-Nachrichten zum Projekt „70 Jahre Frieden und Freiheit in Aachen“ der Bürgerstiftung Lebensraum gibt es im Internet: www.freeaachen2014.de und auf Facebook unter „freeaachen44“.



Vorsitzender der Bürgerstiftung Lebensraum: Hans-Joachim Geupel. Foto: Harald Krömer